

Monika Estermann, Edgar Lersch (Hg.):

Buch, Buchhandel und Rundfunk 1945 – 1949

Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Mediengeschichtliche Veröffentlichungen; 1),

176 S., ISBN 3-447-03875-6, DM 84,-

Die Neuanfänge (und auch die Kontinuitäten) des Literaturmarktes – von Büchern und literarischen Zeitschriften – sowie des Hörfunks in der unmittelbaren Nachkriegszeit, die keine „Stunde Null“ war, diskutierte eine Expertenrunde 1994 im Literaturarchiv in Marbach, zu der die Historischen Kommissionen der ARD und des Börsenvereins des deutschen Buchhandels gemeinsam einluden. Gerne hätte

man über diese Kooperation, die offenbar ihre gemeinsame Arbeit fortführen will – so die offiziellen Repräsentanten im „Geleitwort“ –, etwas mehr erfahren. Der Sammelband dokumentiert die Referate, die entsprechend den individuellen Schwerpunkten nur bestimmte Aspekte dieser weichenstellenden Phasen beleuchten:

Sehr konkret, nämlich an alltäglichen Belangen wie Wohnungsnot, Nahrungsknappheit, Krankheiten, Formen des sozialen Zusammenlebens etc., gibt der Hamburger Zeithistoriker Axel Schildt einen Überblick über die „politischen, sozialen und kulturellen Ausgangsbedingungen“ (S.9), den er am Ende in der inzwischen anerkannten Dialektik von Zusammenbruch und „vielfältigen Kontinuitätsdeterminanten“ (S.32) zusammenfaßt. Ebenfalls überblicksartig informiert der Münchner Buchwissenschaftler Reinhard Wittmann über das „Verlagswesen und [den] Buchhandel 1945-1949“, vorzugsweise am Beispiel renommierter Verlage: „Viele ‘Altverleger’, darunter manche belastete, kehrten mit ihren teils umfangreichen Rechtereserven und Longseller-Titeln wieder“ (S.49), resümiert er am Ende seines Beitrags, der ähnlich auch schon in seiner *Geschichte des deutschen Buchhandels* (München 1991) zu lesen war. Daß die Zeitschriften, insbesondere die kulturell-literarischen, die es heute nur noch in Nischen gibt, „das dominierende literarische Medium“ (S.53) nach Kriegsende bis zur Währungsreform waren, umreißt recht knapp Bernhard Fischer vom Deutschen Literaturarchiv in Marbach. Titel wie *Aufbau*, *Sammlung* und *Ende und Anfang* künden nicht nur von der damaligen Mentalität, sie sind zugleich wichtige Quellen für die Neuorientierung in Literatur und Literaturkritik nach der nazistischen Barbarei.

Das zweite wichtige Medium für die dringend gesuchte Vermittlung unzensurierter, aktueller Literatur war sicherlich der Hörfunk: Über die literarischen Angebote, vor allem über die Hörspielproduktion und Lesungen im SWF, in Radio München und den Sendern in der SBZ, berichten die folgenden Beiträge. Leider verorten sie diese Sparte nicht im gesamtem Programm, so daß das Spektrum sehr partikular bleibt. Von Verlagen und Verlagswesen zunächst im Überblick, dann exemplarisch am „Aufbau-Verlag“ handeln zwei weitere Beiträge. Mitunter wird dabei die literaturpolitische Strategie und Repression von seiten der Sowjetischen Administration zu einseitig und zielstrebig erachtet. Sodann informiert die Münchner Literaturwissenschaftlerin Edda Ziegler über Rowohls epochale Idee der Rotationsromane. Zwei Beiträge über die Quellenlage in den Rundfunkanstalten und Verlagen runden den Sammelband ab. Sie zeigen auf, daß trotz vieler Lücken in den Archiven, die nicht zuletzt aus historischer Unachtsamkeit entstanden sind, noch vieles der Dokumentation und der historischen Aufarbeitung harrt und wert ist. Aber insgesamt belegt der Band auch, daß die Form der Sammeldarstellung nicht die vielfältige, auch schwierige Interdependenz hinreichend aufzeigen kann, die für Realität und Erfahrungen nun einmal gilt. Historische Übersicht und Interpretation müssen zum akribischen Quellenstudium hinzukommen.

Hans-Dieter Kübler (Werther/Hamburg)